



Man trägt...

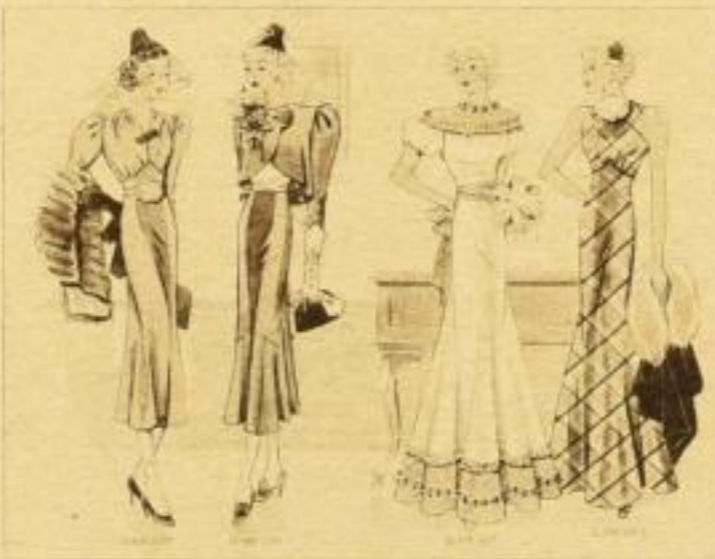
Ein Modebericht  
über die kommende Herbst- und Wintermode  
1937-38  
Was bringen die neuen  
Lyon-Saisonausgaben?

## ... im Herbst und Winter

Immer wieder äußert sich eine Veränderung in der Mode am auffallendsten im Größer- oder Kleinerwerden bestimmter Teilformen. Waren es bis jetzt die Ärmel, die im Laufe der letzten Jahre zusehends ballonartiger wurden – jetzt sind sie wieder im Abnehmen begriffen – so zeigen jetzt die Kragen und Aufschläge neue Größenentwicklung. Wir finden sie zuerst bei den Mänteln und Jackenkleidern dieses Winters. Anklänge aus der Zeit des Directoire, die nie ganz aus der Mode schwinden, werden jetzt noch deutlicher. Es sind breite, hochschließende Aufschläge aus Stoff oder aus flachhaarigem Pelz, an die sich meist ein stark geschweifeter Manteloberteil mit zweireihiger Knöpfung anschließt; wir sehen diese Partie glatt englisch geteilt und mit Knopfloch oder im ganzen vom Kragen ausgehend. Dieses Übergehen des Kragens in die Aufschläge ist besonders bei Phantasiemänteln sehr charakteristisch. Es gibt Kragen, die hinten ganz schmal sind und sich nach vorn in sehr breiten Klappen fortsetzen, und im Kontrast hierzu ganz breite Matrosenkragen, Schalkragen sowie kleine schlichte Bubenkrägelchen. Der Manteloberteil ist noch etwas geschweifeter, man könnte sagen, gedrungener als bisher, die Knöpfe sehr dicht gesetzt und die Teilung zum Rumpf des Mantels durch eine Quernaht in der Taille absichtlich betont. Breit übereinandertretend, schwingen alle Mäntel leicht glockig aus. Schneiderischem



Können ist wieder großer Spielraum gelassen. Es gibt Teilungs- und Ziernähte, Kellerfalten mit Stepperei und sinnvolle Anordnung der Taschen, die sich zumeist aus den Nähten entwickeln und mit Klappen in den verschiedensten Formen, je nach der Art des Einschnittes, verziert sind. Passend zum Pelzkragen, finden wir auch aufgesetzte Pelztaschen, sowie Verbrämungen, die mit denen des Kragens harmonieren. Der Sportdress zeigt gern den losen, weitfallenden Paletot in Dreiviertel- oder Siebenachtellänge im Raglanschnitt mit voluminösen, aufgesetzten Taschen und Randstepperei, die sich auch bei den sportlichen Kostümen als Hauptzierrat fin-



det. Die Jacken haben entweder die herkömmliche Gürtelform oder sind englischen Westen ähnlich. Bevorzugte Stoffe für den Winter sind Tweed, Diagonal, Shetland und Velours. Schlank und schmal trotz weiterer Röcke ist die Silhouette beim Nachmittagskleid. An eine sehr knapp gehaltene, im natürlichen Taillenschluß gegürtete Taille reiht sich ein leicht glockiger Rock, der den Hüften jedoch eng anliegt. Genau wie beim Straßenanzug ist auch schon ein Abnehmen der voluminösen Ärmel zu beobachten. Vielfach sieht man schon wieder die glatte Achsel und eine Erweiterung des Ärmels vom Ellbogen abwärts. Auch die unterschiedliche Art der Gestaltung von Taille und Rock ist eine Neuerung. An eine Schößchentaile mit reichem Putz aus Ziernähten, Säum-



chen, Stickereimotiven an eingesetzten Sattelpassen, Umrandung von Rüschen und Plisseevolants schließt sich ein verhältnismäßig glatter, ungarnter Rock. Neben Schößchen sind Jacken- und Boleroformen auch beim Nachmittagskleid mehr und mehr beliebt. Lichte Innenfütterung der Jäckchenteile, jabotartige Westchen im Ausschnitt der Jacke, immer andersfarbig und effektiv abstechend oder aus heller Spitze, heben noch sichtbarer diese Selbstverständlichkeit der Taille. Hoher Halsverschluß überwiegt bei diesen Kleidern noch immer und wird jetzt sehr abwechslungsreich gestaltet. Wir sehen kleine Kelchkragen mit zwei Blüten, schmale Rüschen um einen spärlichen Ausschnitt, feine Bogen- oder Zackenumrandung mit einem Schleifchen als Abschluß oder eine gefaltete Kokarde, alles natürlich von heller Farbe in hübschem Kontrast zum Stoff des Kleides. Die Gewebe sind weiche, schmiegsame Seiden und Krepps, glatt und in sich gemustert, und Samt in allen Arten und Qualitäten.

Abweichend von den Tageskleidern, zeigt das festliche Kleid des Abends einen ausladenden weiten Rock, der schon durch die dünnen, duftigen Stoffe bedingt ist. Spitze in allen Arten ist ebenso begehrt wie Tüll und dünner Chiffon, und die abstechenden Unterkleider bilden eine neue, sehr hübsche farbliche Kontrastwirkung. Reizvoll ist der auch vorn wieder tiefere Ausschnitt, der herzförmig oder rund gehalten wird. Manchmal läßt er – doch dies mehr bei jugendlichen Tanzkleidern – sogar die Schultern frei als anmutige Erinnerung an eine schöne Modepoche des vorigen Jahrhunderts.